

... soll beabsichtigt sein, ...

Im Oktober hat der Betrag der ...

... 37.40, Feingold ...

... 11.1 Bfg.

... 8.80-9.20.

... 11.1, 11.1, 11.1.

... 10.00-10.20.

Januar 1933.

... 11.1, 11.1.

... 11.1, 11.1.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte Morgens-Beilage ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr 2

Gegründet 1827

Dienstag, den 3 Januar 1933

Zeitsprecher Nr. 29

107. Jahrgang

Tagespiegel

Nach amtlicher Mitteilung sind die weiteren Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung in Preußen durch die kommissarische Regierung erst in Vorbereitung.

Die Reichsregierung hat den Auslieferungsantrag betr. die drei des Hentrich-Mordes verdächtigen SA-Leute dem deutschen Botschafter in Rom zugeteilt.

Der Generalstaatsanwalt in Dresden hat beim sächsischen Landtag die Aufhebung der Immunität des Abg. Dr. Benedek beantragt, der unmittelbar Vorgesetzter des flüchtigen Schenk war und der Begünstigung der drei morderdächtigen SA-Leute beschuldigt wird.

In der ersten Nummer der norddeutschen Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ in Berlin erklärt Adolf Hitler, er sei aufs äußerste entschlossen, das Recht der Erstgeburt seiner Bewegung nicht für das Einseitige der Beteiligung an einer Regierung ohne Macht zu verkaufen. Er lehne jedes Kompromiß ab. Das neue Jahr werde ein Kampfsjahr sein.

Die Arbeitgeber des Ruhrbergbaus haben am 31. Dezember auf die Kündigung der durch Schiedsgericht vom 24. September v. J. festgesetzten Lohnordnung im Hinblick auf die sich anbahnende Geschäftsbesierung verzichtet.

Im Hamburger Hafen ist ein Schleppdampfer beim Zusammenstoß mit einem von ihm geschleppten Motorschiff gesunken. Die Befahrung konnte gerettet werden.

Gegen das Anwesen eines Maurers in Gemrin bei Landsberg a. Warthe wurde am Montag früh wieder ein Bombenanschlag, der dritte, verübt. Das Stalgebäude wurde schwer beschädigt.

Großes Aufsehen erregt in Italien eine Besichtigungstour des früheren französischen Ministers Maton an der Küste der spanischen Insel Mallorca. Es soll sich darum handeln, im Einverständnis mit der jetzigen spanischen Regierung einen geeigneten Platz für einen französischen Flottenstützpunkt zur Sicherung militärischer Transporte zwischen Nordafrika und Frankreich im Kriegsfall auszusuchen.

Der Londoner „Times“ wird aus Washington berichtet, daß wahrscheinlich doch noch eine unauffällige Zusammenarbeit zwischen Hoover und Roosevelt, allerdings nicht durch Norman Davis, zustandekommen werde, so daß nicht zu befürchten sei, daß die amerikanischen Vertreter auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz nach dem 4. März andere Weisungen erhalten, als sie vorher von Hoover bekommen haben. Sehr wahrscheinlich werde eine Sondertagung des Parlaments erforderlich sein zur Behandlung der Fragen des amerikanischen Staatshaushalts, der Stützung der Landwirtschaft und des Alkoholgesetzes.

Die Pariser „Republique“ regt an, Italien Abessinien als Interessengebiet ganz zu überlassen, ihm ein „Mandat“ über Liberia (Goldküste) zu übertragen und französisches Geld für wirtschaftliche Durchbringung des Balkans durch Italien zu geben. Italien müsse sich aber verpflichten, die Politik Frankreichs zu unterstützen.

Bei der am Montag-Golf gelegenen Stadt Schanhaiwan (östlich von Peking) kam es in der Nacht zum Montag zu einem Feuergefecht zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Die Japaner sollen das Feuer eröffnet haben. — Schanhaiwan liegt in der Provinz Petchili, also bereits auf asiatischem Gebiet.

Neue Kämpfe im Reichsrat?

Berlin, 2. Jan. Auf die Ausführungen hin, die namens des Reichsrats der preussische Ministerialdirektor Cohnmann beim Reichspräsidenten gemacht hat, und die wegen ihres Appells auf Anerkennung der Selbstständigkeit der Länder großes Aufsehen erregten, ist laut „B. d. Z.“ damit zu rechnen, daß in den weiteren Tagungen des Reichsrats etwa Mitte Januar die Frage Reich-Länder wieder eine große Rolle spielen werde. Insbesondere könne man einen bayerischen Vorstoß erwarten, wie so der Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, schon kürzlich angedeutet habe, daß von den Ländern der Druck genommen werden müsse, daß ihre Selbstverwaltung und Selbstständigkeit vom Reich her allzu stark beeinträchtigt werden könnte. Man glaubt, daß der Vorstoß Cohnmanns auf bayerische Anregung zurückgehe.

Neue Nachrichten

Neue Verwaltungsordnung in Preußen

Berlin, 2. Jan. Demnächst wird eine neue Verordnung der kommissarischen Regierung über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung in Preußen erscheinen. Bis jetzt wurden die Neuerteilung der Landkreise, die Zusammenlegung von Ober- und Regierungspräsidien, die

Neujahrsansprachen

Vertrauen — Gleichberechtigung — Sozialer Ausgleich

Berlin 2. Jan. Auf die Begrüßungsansprache des Dogen des diplomatischen Korps, Runtius Drjenigo, beim gestrigen Neujahrsempfang, wobei der Runtius auf die sorgenvolle Bilanz des Jahres 1932 besonders in wirtschaftlicher Beziehung hingewiesen hatte, erwiderte Reichspräsident von Hindenburg: Es habe der Einkehrung äußerster Kraft und ungewöhnlicher Maßnahmen bedurft, um das staatliche und wirtschaftliche Leben Deutschlands vor gefährlichen inneren Erschütterungen zu bewahren. Aber noch leben sich Millionen arbeitslose Volksgenossen ohne sichere Daseinsgrundlage. Die Sorge um die Zukunft werde dadurch verstärkt, daß sich wichtige internationale Fragen ohne Lösung von einem Jahr ins andere schleppen und mit immer schwererem Druck auf der Welt lasten. Die Kräfte eines einzelnen Landes reichen nicht aus, um allen seinen Bewohnern Arbeit und Brot zu verschaffen. Die Bewältigung der gegenwärtigen Weltkrise werde nur durch Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens in den Völkerverhältnissen gelingen.

Reichsminister v. Schleicher sagte bei seinem sich anschließenden Empfang: Seinen beiden Vorgängern sei es gelungen, Deutschland von der Last der Reparationen zu befreien. Es sei dringend zu wünschen, daß die Regierungen im neuen Jahr entschlossen auf dem Weg der wirtschaftlichen Vernunft weiterzürückten. Deutschland kehre zur Abrüstungskonferenz zurück, um eine wahre allgemeine Abrüstung durchzusetzen und Deutschland die gleiche Sicherheit zu verschaffen, die jedes andere Land genießt. Wenn es gelinge, der deutschen Jugend im Rahmen der Milch das Recht zu wechselfähigem Staatsdienst wiederzugeben, so werde das zugleich ein großer Schritt zum Ausgleich der inneren Gegensätze und zur Herstellung des Friedens im Reich sein. Die Reichsregierung werde die Forderung des Reichspräsidenten an sie, Arbeit und sozialen Ausgleich zu schaffen, zur Richtschnur ihres Handelns machen.

Die Empfänge beim Reichspräsidenten fanden im Kongressaal der Alten Reichskanzlei statt, da der Umbau der Wohnung des Reichspräsidenten noch nicht ganz fertiggestellt ist.

Reichstagspräsident Göring hat dem Reichspräsidenten

ten brieflich Glückwünsche übermittelt, die Hindenburg ebenfalls brieflich erwiderte. Der preussische Ministerialdirektor Cohnmann glaubte beim Empfang des Reichspräsidenten die Streiffrage Reich-Preußen ansprechen zu müssen. Der Herr Reichspräsident erwiderte ihm kurz: er hoffe, daß die Sache mit Preußen in Ordnung komme.

Französische Neujahrshege

Paris, 2. Jan. Die „Liberte“ schreibt zu der Neujahrsansprache des Reichspräsidenten v. Hindenburg — der Artikel wurde obendrein dem Sinn nach durch den Eiffelturm-Rundfunk noch verstärkt in ganz Frankreich verbreitet — folgendes: „In Deutschland weiß man, wie schon Herriot dargelegt hat, uns Franzosen keinestmal Dank für die Fortschritte, die Deutschland im Jahr 1932 mit unserem Beistand auf dem Gebiet der internationalen Fragen gemacht hat. Auch Hindenburg denkt, daß die Franzosen den deutschen Forderungen entgegengekommen sind, nur weil sie nicht anders konnten. Auch er ist der Ansicht, daß die Liste der deutschen Forderungen noch nicht erschöpft ist. Deutschland will seine Sicherheit garantieren, was nicht nur eine Organisierung der deutschen Grenzen zur Verteidigung, sondern auch zum Angriff in sich schließt. Hindenburg glaubt in seinem Innersten an die bevorrechtigte Rolle des deutschen Volks. Frankreich träumt von einem glücklichen und langen Frieden, Deutschland verachtet sich am Ruffein der Trommeln, den motorisierten Regimentern, an verwallkommenen Geschützen, an Jumboflugzeugen, die morgen in Kriegsflugzeuge umgewandelt werden. Es verteilt an seine Bevölkerung Gasmasken und verlangt von uns neue Zugeständnisse. Es will die Grenze im Osten verändern, um vielleicht daran anschließend die Grenzziehung im Westen wieder anders zu gestalten.“

Schlimmer kann das französische Volk, das zum großen Teil gutgläubig solchen Entstellungen der Tatsachen durch die Presse und den Rundfunk zugänglich ist, nicht belegen und verhehrt werden. Und am Ende ist Deutschland gar noch „undankbar“ für die zahllosen „Wohltaten“, die es seit 1919 von Frankreich empfangen hat.

Kolonialfeier in Marienwerder

Marienwerder (Westpr.), 2. Jan. Dem Bearbeiter Preussisch-Brandenburgischer Kolonialzeitung, dem Wegbereiter des deutschen Kolonialgedankens Otto Friedrich von der Groeben galt eine am Neujahrstag veranstaltete Feier zum Gedenken an den 1. Januar 1883, an dem Oberst von der Groeben von dem Gebiet an der Goldküste für Kurbrandenburg Besitz ergriff. Landrat Dr. Illmer zeichnete die Persönlichkeit von der Groeben. Die Tatsache, daß aus dem Osten, heute wie einst abgetrennt vom Vaterland durch einen polnischen Korridor, ein Preußen erwuchs, dessen Kolonie als Tat von höchster vaterländischer Bedeutung wor und bleibt, weig die Kraft und Bedeutung ostdeutscher Volkstums für Deutschland.

Die Antwort der Ukrainer

Warschau, 2. Jan. Die polnische Regierung hat in ihrem Wüten gegen die Ukrainer in Ostgalizien eine große Zahl Ukrainer aller Stände wegen angeblicher staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet und sie steht die Verhaftungen noch fort. Führende Ukrainer, auch Frauen, fordern nun ihre Volksgenossen auf, sich jeglichen Genuss von Tabak und Alkohol zu enthalten — beide sind in Polen staatliche Monopole.

Soziale Reform in Amerika

New York, 2. Jan. Der vom Präsidenten Hoover vor drei Jahren ernannte Ausschuss von 500 Persönlichkeiten zur Unterstutzung der volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Amerika hat heute seinen Bericht nunmehr veröffentlicht. Darin werden eine bessere Verteilung des Einkommens, Erhöhung der Kaufkraft der Massen, der Sechskundentag und die fünfjährige Arbeitswoche vorgeschlagen, um einer größeren Anzahl Arbeitssuchender Beschäftigungsmöglichkeit zu geben. Weiter tritt der Bericht für die Errichtung eines zahlungsfähigen Fonds zur Unterstutzung der Arbeitslosen, Erweiterung des Altersversicherungswerts, Verstärkung der öffentlichen Ueberwachung von Unternehmungen öffentlichen Interesses, darunter vielleicht auch die Kohlenindustrie, und Erhöhung der Erbschaftssteuern ein. In einem Vorwort zu diesem Bericht sagt Hoover, der Bericht solle dazu beitragen, allen zu zeigen, auf welche Weise größere Anstrengungen gemacht werden könnten, um die soziale Notlage zu lindern.

Neuer Landwirtschaftsminister in Preußen

Berlin, 2. Jan. Laut „B. d. Z.“ ist mit dem 1. Januar der bisherige Landrat des Kreises Beestow, Dr. jur. Ernst Wischott, zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kommissarischen Landwirtschaftsministers von der kommissarischen Regierung beauftragt worden. Dr. Wischott, der am 20. April 1879 in Essen geboren wurde, ist Verwaltungsbeamter von Beruf und war seit 1906 im Staatsdienst tätig. Er war dabei u. a. bei der Regierung in Schleswig und im preussischen Handelsministerium beschäftigt. Schon 1915 wurde er Landrat in Beestow. Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Ruffel, der bisher das preussische Landwirtschaftsministerium kommissarisch mitverwaltete hatte, beschränkt sich ab nun auf seine Tätigkeit im Reichsernährungsministerium.

Ostpreussische Landwirtschaftskammer fordert Grenzsperr

Königsberg, 2. Jan. Die Ostpreussische Landwirtschaftskammer hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Telegramm gerichtet, in dem erneut die Forderung unverszüglicher Grenzsperr gegen alle überflüssige Fetteinfuhr erhoben wird.

Deutscher Schritt wegen der Ausweisung Gille

Berlin, 2. Jan. Nachdem der deutsche Gesandte in Brüssel in der Angelegenheit der Ausweisung des Kaplans Gille aus Cuxen-Malmedy bereits von sich aus mit der belgischen Regierung in Verbindung getreten hat, ist er jetzt auf Anweisung von Berlin erneut bei der belgischen Regierung vorstellig geworden.



Württemberg

Kleinsiedlung und Arbeitsbeschaffung

Ministerleistung des Gerete-Plans

Stuttgart, 2. Jan. Von der Württ. Landeskreditanstalt wird mitgeteilt: Das Reichsarbeitsministerium hat den Betrag von 10 Millionen RM für einen dritten Abschnitt der vorläufigen Kleinsiedlung im ganzen zur Verfügung gestellt. Hieron entfallen auf Württemberg 375 000 RM für 190 Siedlungen (statt der 2000 Siedlungen, die der Bezirksplanungsverband Stuttgart allein für sein Gebiet als erwünscht gehalten hat). Im übrigen ist der Verteilungsschlüssel 3,75 v. H. bei unferen gegenüber anderen Reichsteilen günstigeren Arbeitsverhältnissen nicht unbefriedigend. Die Landeskreditanstalt hat wegen der Verteilung dieser Mittel bereits mit den in Betracht kommenden Gemeinden Fühlung aufgenommen; neue Anmeldungen sind daher nicht erforderlich.

In diesem Zusammenhang will die Landeskreditanstalt nicht verschweigen, daß sie den gegenwärtigen Arbeitsbeschaffungsplänen des Reichs mit starkem innerem Vorbehalt gegenübersteht. Diese Pläne sind höchstens als einmalige Notmaßnahme denkbar. Auf die Dauer gesehen wäre es erpresslicher, wenn alle in Deutschland maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Stellen die Pflege des Kapitalmarkts als ein Gezieltes ihres Handelns sich auflegen würden, zumal Ansätze zu seiner Besserung tatsächlich vorliegen. Entwickeln sich z. B. die Pfandbriefe der Landeskreditanstalt zusammen mit den Wertpapieren der anderen Hypothekensbanken so erfreulich weiter, wie dies seit einiarer Zeit der Fall ist, und vermehren sich die Einlagen bei Banken und Sparkassen, so ist dies der natürlichere Weg zur Belebung der Wirtschaft. Außerdem wird in diesen Tagen häufig übersehen, daß, auch wenn öffentliche Mittel für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellt werden können, es sehr nützlich ist, daß neben ihnen auch die Quellen des privaten Kapitalmarkts fließen. Die 500 Millionen RM des Gerete-Plans, aus denen für Württemberg höchstens 20 Millionen RM in Betracht kommen, stehen für sich allein da und müssen also das volle Bauprogramm bezahlen machen. Der frühere Wohnungsbauplan der Gebäudeversicherungssteuer dagegen, der in Deutschland jährlich 700 Millionen RM betrug, traf als mitwirkendes privates Fremdkapital die doppelte Summe dieses Betrags an, setzte also jährlich im ganzen 2,1 Milliarden RM, d. i. mehr als den vierfachen Betrag des Gerete-Plans, in Bewegung. Dementsprechend hat auch die frühere Wohnungskreditanstalt in den Jahren eines blühenden Kapitalmarkts die ihr im Jahr zur Verfügung stehenden rd. 13 Millionen RM Gebäudeversicherungssteuer durch Fremdgelder auf annähernd 30 Millionen RM. Daran sehen vermehrt und damit im ganzen jährlich bis zu 90 Millionen RM für die württembergische Wirtschaft in Bewegung gesetzt. Es erhebt sich hieraus, welche verhältnismäßig beschränkte Wirkung staatliche Arbeitsbeschaffungspläne haben müssen, die sich unter Erhaltung der Währung nur auf Mittel der öffentlichen Hand stützen wollen, wobei deren innere Lage nicht weiter untersucht sei.

Stuttgart, 2. Jan. Sonntagsruffahrten zum Erscheinungsfest. Die Sonntagsruffahrten gelten zum Erscheinungsfest in den vorgesehene Verbindungen zur Hinfahrt am Donnerstag, 5. Januar, von 12 Uhr an, am Freitag, 6. Januar, am Samstag, 7. Januar, von 12 Uhr an und am Sonntag, 8. Januar, bis 24 Uhr (Ende der Hinfahrt), zur Rückfahrt an allen Tagen vom Donnerstag, 5. Januar, bis zum Dienstag, 10. Januar, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Ein- und Schnellzüge können an allen Tagen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden.

75. Geburtstag Professor August Weingartens. Der Vorsitzende des Stuttgarter Niedertranzes, vollendet am 3. Januar das 75. Lebensjahr.

Verstärkte Winterhilfe. Ein Erlaß des Innenministeriums regelt die Durchführung der bekannten verstärkten Winterhilfsmassnahmen der Reichsregierung.

Erfinderische Erwerbslose. In der Silvesternacht fehlten im Straßenbild auch die wandernden Musikanten nicht. Der Vogel schloffen aber zwei Erwerbslose ab, die in der König-

straße um Mitternacht ein lebendiges junges „Maus-schweinchen“ spazieren trugen, das von den Passanten gegen einen Dolos von 10 Pf. gestreichelt werden durfte. Diese quitzelnde lustige Angelegenheit machte viel Spaß und soll den Veranstaltern eine ganz nette Einnahme gebracht haben.

Die Notlage der Bodenseefischer. Die württ. Regierung hat im Hinblick auf die Notlage der Bodenseefischer die Gebühren für gewerbsmäßige Fischerei im Bodensee vorläufig auf zwei Jahre um etwa 30 v. H. ermäßigt und die Erhöhung der Motorboot-Lage bei Quantitätsfischerei wieder aufgehoben. Soweit die in Frage kommenden Gemeinden einem Fischereibetrieb nach Art der Gemeindeabgabenerhebung genehmigen, wird sich der Staat mit der staatlichen Steuer in üblicher Weise beteiligen.

Maler Hugo Diez 70 Jahre alt. Der seit über 40 Jahren in Stuttgart wohnende und wirkende Kunstmaler Hugo Diez vollendet am 3. Januar 1933 sein siebenzigstes Lebensjahr. Er ist geboren 1863 in Röhlfeld O. L. Crailsheim und betätigte sich in Stuttgart zunächst als bald anerkannter Porträtmaler. Nachher wendete er sich erfolgreich der Landschaft zu. Hugo Diez ist seit Jahren unter dem Namen „der Kochermaler“ bekannt. Daneben ist aber Bildnis und Innenstück, sowie auch Blumenmalerei von ihm gepflegt worden. Noch heute als rüstiger Siebziger führt der in seinem Fach besonders von großen Not der Zeit betroffene Künstler Pinsel und Palette.

Todesfall. Musikdirektor Oberreallehrer Gotthold Kimmertle ist hier nach längerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben. Im Stuttgarter Musikleben war er eine sehr betannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war Musiklehrer am Katharinenstift und Organist der Hospitalkirche.

Einzug der Einwohnersteuer. Die Einwohnersteuer ist bis jetzt von 70-75 Prozent der Steuerpflichtigen bezahlt worden. Der Ertrag der Steuer war mit 900 000 Mark angelegt, bis jetzt sind bereits 700 000 Mark eingegangen.

Zurückgenommene Berufung. Adolf Hitler hatte im Sommer vorigen Jahrs gegen die „Schwäbische Tagwacht“ eine einstweilige Verfügung erlassen, die der „Tagwacht“ verbot, ihn mit der Notverordnung des Reichsanzlers v. Papen zu identifizieren und von einer „Hitler-Notverordnung“ usw. zu sprechen. Das Landgericht Stuttgart hat die Klage Hitlers jedoch ohne Beweiserhebung abgewiesen. Darauf hat Hitler Berufung eingelegt, die er jedoch jetzt, wie die „Schwäbische Tagwacht“ mitteilt, zurückgezogen hat.

Verfolgungsjagd. In der Silvesternacht um 11 Uhr wurde in der Marienstraße das Schaufenster eines Geschäftshauses eingeschlagen. Ein flüchtender junger Burche, der als Täter in Frage kam, wurde nach längerer Verfolgungsjagd im Hof eines Hauses der Paulinenstraße, wo er sich versteckt hatte, von Schutzeuten festgenommen und auf die Wache gebracht.

Oberlärchenheim, 2. Jan. Beim Neujahrsschießen wurden in einem Haus in der Uhlbacher Straße durch Explosion eines Kanonenschlages sämtliche im Erdgeschoss und im 1. Stock liegenden Fenster zertrümmert. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Lande

Tellbach, 2. Jan. Kanonenschläge. In der Silvesternacht brachten im südböhmischen Teil Frankens einige junge Burchen eine Art selbstgefertigten Kanonenschlag zur Entzündung, der mit starker Detonation explodierte. Dabei flohen verschiedene Backheinstücke einem Hausbesitzer an die Fenster. In doch diese in Trümmer einzien

Kornweilheim, 2. Jan. Nächtliche Anschläge auf Wehgeräde. In der Silvesternacht wurden auf zwei hiesige Wehgeräde Anschläge verübt. Bei der Wehgererei Hainle wurde im Lauf der Nacht dreimal in die Schaufenster geschossen, wobei zwei der Fenster zerstört wurden. Bei der Wehgererei Blank in der Bahnhofstraße wurde ein Fenster durch einen Steinwurf zertrümmert. Man vermutet einen Racheakt.

Steinbrunn O. Stuttgart, 2. Jan. Das leidige Neujahrsschießen. Beim Neujahrsschießen wurde der 22 J. a. Eugen Knapp an der rechten Hand sehr schwer verletzt und mußte nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht werden.

Vom unteren Neckar. 2. Jan. Eine Räuberhöhle entdeckt. Aus Hirschgorn wird berichtet: Waldarbeiter machten in der Nähe von Hirschgorn den Unterschlupf eines Räubers ausfindig, der in Hirschgorn zwei Einbrüche verübt und vor einiger Zeit verhaftet worden war. Der Unterschlupf gleicht einem Unterland und hat die Größe eines Zimmers. Die Wände der Höhle waren mit kleinen Eichenkammern abgestrichelt, sogar für die Witterung war Vorkehr getroffen. Täglich wird diese Höhle von vielen Menschen besichtigt.

Bartholomä O. Gmünd, 2. Jan. Brandstiftung. Am 7. Oktober v. J. ist im Tannenbühl bei Bartholomä ein Brand ausgebrochen, wobei das Gebäude teilweise vernichtet wurde. Als Brandstifter wurde damals der Besitzer G. Sch. festgestellt. Er wurde auch inzwischen vom Schwurgericht Ellwangen zu einer höheren Strafe verurteilt, die er zur Zeit verbüßt. — In der Neujahrnacht wurden nun die Einwohner von Bartholomä abermals durch Feueralarm geweckt. Auch diesmal mußte festgestellt werden, daß es im Tannenbühl brannte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer alsbald gelöscht werden. Weil anscheinend auch diesmal Brandstiftung vorliegt, wurden die Mutter des Besitzers, sowie ihr jüngster Sohn von den Landjägern nach Gmünd verbracht.

Tübingen, 2. Jan. Auszeichnung. Wegen seiner großen Verdienste um die Wissenschaft ist Prof. Albrecht Tübingen von der Italienischen Gesellschaft für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in Rom einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Binsdorf O. Sulz, 2. Jan. Der Feuerwehrkommandant als Brandstifter. Der Brand, dem am Christfestmorgen zwei im Jahr 1904 erbaute Wohnhäuser samt Scheunen zum Opfer gefallen sind und der große Aufregung verursachte, hat rasch seine Klärung gefunden. Der Feuerwehrkommandant Feiler Rothhäusler von hier, der nach am Brandtag durch Kriminalbeamte der Brandabteilung von Stuttgart festgenommen und nach Stuttgart verbracht wurde, hat eingestanden, daß er morgens um 5 Uhr zwei brennende Christbaumkerzen in den Heuboden gestellt und sich anschließend in die Kirche begeben habe.

Trillingen O. Spaichingen, 2. Jan. Brand. Die jahrhundertalte Pfarrscheuer, das größte Haus des Dorfs, die an acht Landwirte vermietet war, ist in der Silvesternacht mit allem Inhalt niedergebrannt. Brandstiftung ist sicher. Eine Stunde vorher war an ein anderes Haus Feuer gelegt worden, das jedoch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Seit Mitte November ist dies der vierte Brandfall.

Steinhelm O. Marbach, 2. Jan. Dachsjang. An Silvester konnte Jagdpächter Fabrikant Adolf Pantle von hier fünf Dächse erlegen. Sein Dachsjang ging in einen Dachsbau und, nachdem er stundenlang nicht herauskam, grub man nach ihm. Man fand ihn mit einem Dachskopf an Kopf, beide tot. Im Kessel selbst fand man drei weitere noch lebende Dächse und in einer Seitenröhre noch einen toten, im ganzen also fünf Dächse; leider mußte der tapfere Dachsjang, der die Dächse einzelfest wollte, seinen Heidenmut mit dem Leben bezahlen. Es war eine ganze Dachsfamilie, Eltern mit drei kräftigen Jungen.

Büdingen o. L., 2. Jan. Erschossen. Der seit Nichtmehr 1932 bei Kirchendauer Häusler als Verdener im Dienst lebende 24jährige M. B. von S. a. Br. hat sich Sonntag nacht auf offener Straße auf dem Heimweg vor dem Gasthof zur „Linde“, wo er zuvor noch mit seinen Freunden bellammen lag, mit einem Revolver erschossen.

Ebingen, 2. Jan. Unruhige Silvesternacht. — Ein Ferkelaemmer erkrankte. Die Polizei mußte hier in der Silvesternacht einen Mann verhaften, der in der Trunkenheit nach einer Radfahrerin stieß. Der zu seiner Entschädigung in Schachhaft Genommene erkrankte sich wenige Minuten vor 12 Uhr nacht im Arrestkafal. — Von radonaktiven Elementen wurden Fensterrahmen in der Schloßbergstraße zerstört. Fünf Personen wurden festgenommen.

Göppingen, 2. Jan. Die 26. Württ. Landes-Leinwandausstellung wurde am Samstag vormittag in den städt. Freisportturnhallen eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte, daß die ausstellenden 1538 Leinwände aller Klassen, von denen eine große Anzahl durch Ehrenpreise und andere Beize ausgezeichnet wurden, in guter Klasse stehen. Der Ausstellungsausschreiber war eine

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Uebersetzer: Mallefälsche Roman-Korrespondent, Leipzig C 1

32] Elise schaute ihn einen Augenblick an. Dann nickte sie lächelnd, und bei diesem Lächeln wurde es ihm ganz warm ums Herz.

Einer der Matrosen, der nicht ein bißchen begrifflosartig war, brachte schnell zwei Ledertappen, die sich die beiden Flieger aufsetzten.

Währenddessen beförderte die Mannschaft das Flugzeug in erstaunlicher Geschwindigkeit wieder auf den Starter.

Günther hob Elise hinauf und leiterrte rasch hinterher. „Sollten Sie einem Dampfer begegnen“, rief der Kapitän, „so gehen Sie hinab auf das Wasser und lassen von dem Dampfer aus nach einem Hochseeschlepper tunten!“

Sie nickten und sahen Sekunden später angelohnalt auf ihren nebeneinander liegenden Sigen.

„Elise, zum Kuckuck! Herrgott, das Wädel!“ Der Kommerzienrat hüpfte in wahnsinniger „Angst herum.“

Der Propeller wurde angeworfen.

Ob diesmal der Start klappen würde?

Sämtliche Anwesenden starrten in aufgeregter Spannung auf das kleine Flugzeug.

Da, plötzlich ein Zischen. Der Apparat sauste von dem Starter ab. Donnernd erkante der Motor. Wie aus der Pistole geschossen segte das Flugzeug dahin und hob sich empor.

Mit einem Male begann es in der Luft zu trudeln. Alles stand wie gelähmt.

Doch bald hatte die junge Pilotin den grauen Vogel vollständig in der Gewalt.

Knatternd bohrte er sich in die Luft, flog noch einmal um die Insel und entfernte sich dann mit höchster Geschwindigkeit westwärts, um die benötigte Hilfe zu beordern. Ursula Feldern hatte erst wie erstarrt dagestanden, nach-

dem die Freundin den kühnen Entschluß gefaßt hatte. Jetzt löste sich die Spannung von ihr, und sie sprach dem entgeistert dastehenden Kommerzienrat gut zu, während der Ingenieur Kant sie mit liebevollem Lächeln betrachtete.

Adam Koller, der Detektivbesitzer, brachte seinen unvermeidlichen gelben Ufster, den er trotz der Hitze trug, in Ordnung, putzte nachdenklich den Klemmer und blies schließlich einige Staubküchen von dem kleinen harten Hut, bevor er ihn aufsetzte.

Er betrachtete blinzeln seine Umgebung.

Die Matrosen hatten zum Schutze gegen die Hitze eine Anzahl primitive Zelte für die Passagiere errichtet. Die meisten der Schiffbrüchigen betrachteten ihre neue Lage von der interessanten Seite und fühlten sich ganz wohl in diesem abenteuerlichen Milieu.

Nur der Kommerzienrat hieser, den Koller eben mit dem Bürovorsteher Bundelein herankommen sah, war ersens über das weitere Schicksal seiner Tochter besorgt und litt zweitens Tantalusqualen, daß ihm der französische Konkurrent Kanthé in Siam zuvorkommen könnte. Er hatte gerade das Telegramm, das ihn auf dem Dampfer erreichte, nochmals durchgelesen, und sein Gesichtsausdruck deutete keineswegs darauf hin, daß er den blinzeln den Koller mit fröhlichem Hallo begrüßen würde.

„Gott zum Gruß!“ sagte Koller fromm, als hieser mit seinem Begleiter heran war. „Darf man sich untertänigst nach Ihrem geschätzten Befinden erkundigen?“

„Wenn Sie wollen, daß ich Sie wie einen jungen Hund hinter der nächsten Klippe erlaufe, empfehle ich Ihnen das zu tun!“ sagte hieser grob. „Überall, wo Sie dabei sind, geschieht ein Unglück!“

Koller fing eine Fliege, die sich auf die wachsgelbe Platte des Bürovorstehers niedergelassen hatte, setzte sie auf seinen Handrücken und ließ sie wieder fliegen. Dann sagte er in schlichter Ergebenheit:

„Der Herr verzeihe Ihnen diese lästerlichen Worte!“ Darauf lächelte er sein Häutchen und ging in der Haltung

eines Eremiten, der beschloffen hat, sein Leben in der Wüstenel zu verbringen, davon.

Bundelein sah seinen Chef etwas ängstlich an. Dieser lachte grimmig, und Bundelein, in völliger Bekennung der Laifachen, lachte seinerseits auch, aber kein grimmig — sondern ein fröhliches „hi-hi-hi-Lachen“.

Der Kommerzienrat fuhr herum, und der Bürovorsteher knickte buchstäblich unter dem vernichtenden Blick zusammen.

„Hat denn schon jemand so einen vollkommenen Idioten gesehen?“ schnaufte hieser während. „Sicht hier auf einer gottverlassenen Insel und lüchert wie eine Nachttaube herum. Wenn Sie noch einmal lachen, lasse ich Sie von dem Kapitän wegen verächtlichen Auftrahs in Eisen legen. Sie Clown!“

Bundelein stellte ein Bild vollständiger Zerrnischung dar und folgte dem aufgeregten Kommerzienrat, der mit einem knurrenden Laut weitergegangen war, in vorsichtiger Entfernung.

11

Koller hatte nach dem Dinnermezzo mit dem Kommerzienrat eines der Zelte erreicht.

Die Sonne senkte sich vom Himmel herab, und Koller setzte sich hinter das Zelt, dessen Stangen genügend Schatten spendeten.

Er hatte eine leichte Mut auf hieser, und als er im Moment an den jungen Walden dachte, den er auf dem Schiff richtig kennengelernt hatte, hellten sich seine Züge auf. Ja, dieser Günther Walden war ein feiner Mensch, vor dem man jederzeit den Hut ziehen konnte. Koller war froh, daß seinerzeit der Anschlag mit dem angeblichen Kotain mihlungen war und empfand jetzt eine gewisse Schadenfreude, daß der Kommerzienrat bei der ganzen Sache der Leidtragende geworden war. Nein, niemals wollte er sich wieder mit solchen dunklen Geschäften befassen.

„Alter Koller“, sagte er sich, „unrecht Gut gedeihet nicht! Dieses Sprichwort hat sich auch bei Dir bewahrheitet.“

(Fortsetzung folgt)



berhöhte... Arbeiter... schlupf eines... brüche ver... Der Unter... Größe eines... einen Eichen... war Bor... vielen Wen... d Stifter... enhöfke bei... Gebäude... wurde damals... in zwischen... Arbeiter... abernachts... äbermal... te festgestellt... das rasche... obald gelüdt... stiftung vor... der jüngster... acht.

Sonderchau von gepöbten Fellen mehrerer einheimischer und Leipziger Spezialfirmen. Außerdem waren Fertiglabbirte einer Köppler Kürschnerei zu beobachten. Ganz besondere Aufmerksamkeit erreichte der Werbegang eines Haarhutes, den die weltbekannte Hutfirma Manier (Wm) vorführte.

Verwaltungsaustrich des Landesamts für Südwestdeutschland

Stuttgart, 2. Januar. Durch Entschließung des Vorstands des Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der beteiligten obersten Landesbehörden sind für die Amtszeit vom 1. Januar 1933 bis 31. Dezember 1937 die folgenden Personen zu Besitzern bzw. Stellvertretern im Verwaltungsaustrich des Landesamts für Südwestdeutschland bestellt worden:

- A. Vertreter der Arbeitgeber**
- Beisitzer: 1. Kübler, Emil, Direktor i. Sa. Karl Kübler & Co., Stuttgart. (Stellvertreter: Simon, Dr., Hans D., Syndikus, Pforzheim, Poststr. 1.) 2. Fischer, Albrecht, Bauat, Stuttgart, Kriegsbergstr. 13. (Krauß, Theodor, Amtsrichter, Geschäftsführer, Heilbronn a. N., Altmühlstr. 20.) 3. Henne, Otto, Pfälzener-Obermeister, Tübingen. (Eberhard, Hermann, Geschäftsführer des Verbands württ. Gewerbetreibender u. Handwerkervereinigungen e. V., Reutlingen.) 4. Weinstein, Georg, Direktor i. Sa. Hermann Tief, Stuttgart, Königstr. 27. (Kerstner, Herm., Geschäftsführer, des Stuttgarter Privatversicherungsverbandes, Stuttgart, Uhlandstr. 3.) 5. Cläffer, Karl, Syndikus, Mannheim D 3, 11. (Fehrenbach, Otto, Rechtsanwält, Freiburg i. Breisgau, Berderstr. 73.) 6. Blum, E., Schlossermeister, Karlsruhe, Waldhornstr. 10. (Eicher, Wilhelm, Baumeister, Karlsruhe, Ruppurrer Straße 13.) 7. Dr. Schenk, E., Syndikus, Karlsruhe, Schloßplatz 23. (Hummel, Johs., Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Stuttgart, Keplerstraße 1.)

- B. Vertreter der Arbeitnehmer**
1. Belmer, Jakob, Bezirksleiter, Stuttgart, Kantlestr. 33 (WDB). (Schulzinger, Gubian, Geschäftsführer, Karlsruhe, Vamlstr. 15, WDB.) 2. Bader, Ernst, Postle, Stuttgart, Ehinger Straße 19, WDB. (Wähler, Rudolf, Geschäftsführer, Pforzheim, Emma-Jägerstr. 7, WDB.) 3. Felgentreu, Kurt, Geschäftsführer, Mannheim P 4, Nr. 45, WDB. (Gendrich, Wilh., Geschäftsführer, Stuttgart, Kantlestr. 24, WDB.) 4. Küderl, Leopold, Geschäftsführer, Karlsruhe, Gartenstr. 25, WDB. (Boie, Ewald, Ingenieur, Stuttgart, Egenstr. 10, WDB.) 5. Heurich, Fridolin, Bezirksleiter, Karlsruhe, Resorstr. 46, WDB. (Wormann, Hermann, Bezirksleiter, Mannheim, Heinrich-Benzstr. 24, WDB.) 6. Kappel, Karl, Gewerkschafter, Stuttgart, Jägerstr. 24, WDB. (Eberhard, Otto, Geschäftsführer, Stuttgart, Resorstr. 12, WDB.) 7. Streubel, Johannes, Gewerkschaftsführer, Stuttgart, Haus des Deutsches, Ring, Buchs, Karl, Geschäftsführer, Stuttgart-Cannstatt, Taubengassestr. 73, Ring.)

- C. Vertreter der öffentlichen Körperschaften**
1. Gögler, Oberregierungsrat, Stuttgart, Wirtschaftsministerium. (Dr. Luttinger, Regierungsrat, Stuttgart, Wirtschaftsministerium.) 2. Emel, Oberregierungsrat, Karlsruhe, Ministerium des Innern. (Bacarius, Oberregierungsrat, Karlsruhe, Badisches Landesgewerbeamt.) 3. Kleiser, Oberbaurat, Stuttgart, Zentralstelle f. d. Landwirtschaf, Abt. f. Feldbewirtschaftung. (Schmid, Verwaltungsdirektor, Stuttgart, Wirt. Gemeindeamt.) 4. Eichenlaub, Regierungsrat, Karlsruhe, Ministerium des Innern. (Schraetzinger, Landrat, Heilbronn.) 5. Böttger, Bürgermeister, Mannheim, Bad. Städteverband. (Stiefel, Bürgermeister, Weidloch, Bad. Städteverband.) 6. Richter, Landrat, Ehlingen, Landesverband Württ. Amisvereinigungen. (Dr. Weidner, Rechtsrat, Stuttgart, Württ. Städteverband.) 7. Dör, Bürgermeister, Knielmann, Verband bad. Gemeinden. (Karcher, Staatsrat, Darmstadt, Ministerium für Arbeit und Wirtschaft.)

Nus Stadt und Land

Nagold, den 1. Januar 1933. Wer nur für sich selbst lebt, nimt anderen Menschen den Platz weg.

Kirchliche Statistik 1932
Evangelische Kirchengemeinde: Es wurden getauft: 79 (1931: 90), darunter 29 (44) von auswärtig im Krankenhaus geborene, also 36 hiesige Kinder; Taufziffer: 17 Söhne und 15 Töchter - 32; getraut: 22 (20) Paare; beerdigt: 38 (44) Gemeindeglieder.

Katholische Kirchengemeinde (Gesamtheit): getauft: 14 (14) Kinder; getraut: 3 (4) Paare beerdigt: 7 (5) Gemeindeglieder.

Nächtliche Vorkommnisse
In den letzten Nächten gehen Langfinger um, die es auf Neujahrsfesten abgesehen haben. So wurde in einem Stall am Schloßberg, in welchem sich 15 Hühner und 3 Gänse befanden, nachdem der Dieb die Fensterscheibe zertrümmert hatte, der Vorrat gestohlen; in der Nähe der Hartweil mußte ein Lpsund, Kaninchen dran glauben. Es ist bedauerlich, daß die Bestohlenen undenkbar die Fußspuren verwischt haben, die doch immerhin wichtige Anhaltspunkte bilden. Gestern laßt wir wieder ein Dunkelmann unterwegs, der in der Emingerstraße ein Huhn mitlaufen ließ und noch die Unverschämtheit besah, dem Besitzer die Federn in Postpapier verpackt, vor die Haustür zu legen. Da das Postpapier die Adresse eines hiesigen Einwohners aufweist, dürfte man den Dieb bald auf der Spur sein. - Ferner kam in der Neujahrsnacht ein Aus der Bezirks Herrenberg in der Freudenstädter Straße vom Fahrrad ab und auf das Haus des Müllers Kapp zu. Einen Meter vom Haus entfernt muß der offenbar nicht mehr nüchterne Venker die Gefahr bemerkt und das Steuer herumgeriffen haben, was zur Folge hatte, daß er an dem Motorischen Stal durch seinen Anprall Türe und Riegelwand einbrachte. Das rasselnde ist jedenfalls, daß das Auto nach dieser Leistung noch funktionierte und mit dem wilden Fahrer, dessen Nummer doch bekannt ist, von dannen fuhr.

Vom Schützenverein Nagold
Der Württembergische Sportverband für Kleinkaliberschützen e. V. hat unter dem Titel „Deutsche Freiheit“ sein Landesfestspiel 1932 durchgeführt. In der 1. Klasse der Altschützengruppen konnte sich der Schützenverein Nagold mit 728 Ringen (Durchschnitt 9,84) an dritter Stelle placieren was ihm eine Urkunde nebst Ehrenurkunde des Württembergischen Sportverbandes einbrachte. Das Einzelschießen der Altschützen sah Wilhelm Sattler-Nagold mit 162 Ringen (Durchschnitt 10,80) an zweiter Stelle. Der Preisrichter erhielt ein Rauchservice und gleichfalls die Ehrenurkunde. Horrido!

Erde in Sonnennähe. Am 3. Januar erreicht die Erde den sonnennächsten Punkt ihrer Bahn. Es erscheint sonderbar, daß wir zu dieser Zeit, obwohl nun das Tagesgestirn uns die meiste Wärme zukraft, doch die kälteste Jahreszeit haben. Dieser Widerspruch klärt sich fast auf, wenn wir

die Neigung der Erdoberfläche gegen die Erdbahnebene bedenken. Dadurch erfährt die Nordhalbkugel der Erde in der gegenwärtigen Zeit nur schräge Einstrahlung von der Sonne und war verhältnismäßig kurz im Vergleich zur Südhalbkugel. Die Einstrahlung ist daher im ganzen genommen weit geringer als die nächtliche Ausstrahlung an den Weltraum, so daß die mittleren Temperaturen bei uns ihren Tiefwert erreichen. Die Sonne tritt am 20. aus dem Zeichen des Steinbocks in das des Wassermanns über. Nur langsam steigt sie aus ihrer tiefsten Stellung am kürzesten Tag hoch; Ende Januar steht sie erst 5 Grad höher, und der Tag ist dadurch um 66 Minuten verlängert. Aber diese Tageslänge wird durch die Morgen- und Abenddämmerung um jedesmal 13 Minuten vergrößert. Immer wieder fesselt das silberne schimmernde Band der Milchstraße. Wenn auch nicht alle, sind doch manche ihrer Äste einer Lösung stark nahe gebracht. Unsere Erde gehört zum Sonnensystem, die Sonne zu einem lockeren Sternhaufen, der nahezu in der Mitte der Milchstraße liegt und dessen äußerste Sterne weit im Weltall zerstreut liegen. Doch das ist nicht das Ende der Milchstraße. Ihre Waben liegen ausgebreitet in einem Raum, den der gedankenschnelle Lichtstrahl erst in 56 000 Jahren nach beiden Seiten durchmisst. Und dieses ganze System wird noch umschlossen von dem System der Kugelsternhaufen, die sich wieder bis 125 000 Lichtjahre weit ausdehnen. In letzter Zeit hat man auch bei dem als Solrate verhältnismäßig nahen Andromedanebel 140 Kugelsternhaufen festgestellt, und man muß dadurch dessen Ausdehnung zu etwa 100 000 Lichtjahren annehmen, entgegen der früheren Ansicht von 35 000 Lichtjahren. Daraus folgt weiter, daß unsere Milchstraße zweieinhalbmal größer ist als dieser schöne Nebel; überhaupt dürfte die Milchstraße unter den Spiralnebeln in bezug auf Größe wohl die erste Stelle einnehmen.

Wie Bauenentel. Im Januar kann's nichts Klügeres geben, als daß man anfängt, gescheiter zu leben.

Kohrdorf, 2. Jan. Die 2. Aufführung des Lieberfranz am Neujahr war besonders von auswärts gut besucht. Die Spieler wetteiferten miteinander, der hiesigen Vereinsbühne den guten Ruf zu erhalten. Diese zweite Aufführung fand einen besonders guten Abbruch durch ein Halbquartett, das mit dem besten Stimmenmaterial begabt, eine ganze Anzahl Lieberfranz vorzutrag. Das war gelang und dafür sei hier noch gedankt!

Ehhausen, 2. Jan. Weihnachtsfeier. Der Musikverein hielt am Neujahrstag im Waldhornaal eine gut besuchte Wiederholung seiner Weihnachtsfeier ab, die mit dem „Helenenmarsch“ eröffnet wurde. Der Vereinsvorsitzende, Schuhmachermeister Bachmann begrüßte die Mitglieder und Gäste, während der Dirigent den musikalischen Teil leitete. Zwei lustige Theaterstücke fanden großen Beifall, nicht minder die ausgezeichneten Darbietungen der Kapelle, die einer Militärkapelle nahekommen u. die abends bei gemütlichem Beisammensein auch zum Tanz ausfiel.

Emmingen, 1. Jan. Jahreswende. In selten erlebter Ruhe erfolgte auch in hiesiger Gemeinde der Uebertritt vom alten ins neue Jahr. Wohl ganz wenige und nur vereinzelte Schüsse dröhnten durch die Nacht. Umso erträglicher und schöner war es, daß die hiesige Musikkapelle mit dem Anbruch des Jahres an verschiedenen Plätzen die Nachbarn mit ihren trefflich gewählten Weisen ins Neue Jahr hübergeleiteten. Auch die Weihnachtsfeierabend fanden im Zeichen der Ruhe und neben Kindes- und Sonntagsschule brachte nur die Weihnachtsfeier des Lieberfranz und die Schülerfeier der Oberklasse Abwechslung und Unterhaltung. Allen Mitwirkenden gebührt auch hier ein uneingeschränktes Lob und Dank für ihre viele Mühe und innige Hingabe. Zugleich fand beim Lieberfranz die Ehrung von 3 Sängern für 25jährige Mitgliedschaft (Friedrich Kenz, Gemeindepfleger) 25jährige Mitgliedschaft (Jakob Kenz, Goldschmied) und 25jähr. Mitgliedschaft (Christ Kenz, Möbelschmied) statt. Vorstand Joh. Martini überreichte denselben in warmen Dankworten je eine Ehrenurkunde und forderte die Mitglieder zu treuem Aushalten und die noch Fernstehenden zum Eintritt in den Verein auf. Auch die Schülerfeier erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Die Kinder erregten durch ihr Spiel das Staunen, die Anerkennung und den Dank der Eltern und Helfer, der in freimütigen Gaben in hingender Weise zum Ausdruck kam. - Und nun, bitte, ein Jahr des Aufstiegs!

Sulz O. Nagold, 2. Jan. Weihnachtsfeier. Am Neujahrstage veranstaltete der Turnverein im Gasthaus zur „Linde“ seine Weihnachtsfeier. In wenigen Tagen (am 6. Jan. ds. J.) läßt es sich, daß der Turnverein Sulz aus der Taufe geboren wurde. Bei der geistigen Feier ist nun dieser Keimling unter den hiesigen Vereinen zum erstenmal in die Öffentlichkeit getreten. Dieser Umstand mag wohl dazu beigetragen haben, daß der Saal trotz der wirtschaftlichen Not bis auf den letzten Platz gefüllt war. Vorstand Wilhelm Dengler, der zugleich Turnwart ist, eröffnete die Feier mit einer sinnigen Begrüßungsansprache. Zunächst bekam man turnerische Übungen zu sehen. Die Helfer führten Freiübungen vor, und die Schüler zeigten ihr Können im Pyramidenbau und in gymnastischen Übungen. Alle diejenigen, die seither an dem Bestehen des Turnvereins Zweifel hegten, mußten sich hier eines anderen belehren lassen; denn war hier vorgeführt wurde, was das Produkt fleißiger Arbeit. Der zweite Teil des Programms brachte zwei schwäbische Theaterstücke: „Der Jubilar“ und „Ein stiller Teilhaber“, auch hier wurde wirklich sehr Gutes gezeigt. Fast sämtliche Spieler haben sich glänzend in ihre Rollen hineingelebt. Der reiche Beifall, den die Spieler ernteten, zeigte, daß diese Stücke wirklich gut gefallen haben. Dem Spielleiter Erwin Dengler darf man zu dieser Leistung gratulieren. Alles in allem muß gesagt werden, der hiesige Turnverein hat sich durch seine Veranstaltung Achtung und Sympathie in der Gemeinde verschafft. Und nun laßt sich noch eines sagen, ihr Turner: „Traget den Kameradschaftsgeist, der in euren Reihen herrscht, der politische Gegenfasse, Alters- und Standesunterschiede überbrückt, traget diesen Geist hinein in die breiten Volksschichten. Wenn ihr das fertigbringt, dann dürfte der Tag nicht mehr fern sein, an dem das deutsche Volk sich wieder zusammenschließt und treu zu dem Worte steht, das früher einmal bedrängte Volksgenossen geschworen haben: „Wir wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Gut Heil!

Satterbad, 1. Jan. Kirchenstatistik. Getauft wurden im vergangenen Jahre 29 Kinder, 17 Knaben, 15 Mädchen (im Vorjahr 28), konfirmiert wurden 5 Knaben und 6 Mädchen (4 und 14); getraut wurden 18 (10); gestorben sind 15 Gemeindeglieder, darunter 1 Kind (22); am hl. Abendmahl haben 74 Gäste teilgenommen, im Vorjahr 413.

Unterthalheim, 2. Jan. Kirchenstatistik. Das Jahr 1932 brachte in hiesiger Gemeinde 17 Geburten (1931: 18); 4 Eheschließungen (4) und 13 Sterbefälle (11).

Gaugenwald, 2. Jan. Beerdigung. Eine überaus große Trauergemeinde begleitete am Sonntag mittag Bürgermeister a. D. Dürr auf seinem letzten Weg. Der Verstorbene, der vor Jahresfrist durch einen Schlaganfall aus dem Amte gerufen wurde, hat 32 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde in hingebender Aufopferung geleitet. In dieser langen Zeit verstand er es, sich das Vertrauen und die Wertschätzung der ganzen Gemeinde im weitesten Maße zu gewinnen. Herr Dr. Kübler von Zwernberg legte der Beerdigung den Text Philippi 3, 20 zu Grunde. Daran anschließend sprach Bürgermeister Würzler

den Dank der Gemeinde aus und legte in ihrem Namen einen Kranz an seinem Grabe nieder. Er führte aus, wie der Verstorbene seine ganze Kraft zum Wohle der Gemeinde einsetzte und jederzeit Freud und Leid mit seinen Gemeindegliedern geteilt hatte. Für die Schule sprach Hauptlehrer Bizer Worte des Dankes und der Anerkennung und legte im Namen des Ortschulrats einen Kranz nieder. Bürgermeister Ruy von Ehhausen sprach im Namen der Ortsvorstehervereinigungen und der Körperschaftsbeamten und schilderte den Verstorbenen als unermüdblichen Kollegen, dessen Rat stets gerne gehört und beachtet worden sei. Als letzten Gruß legte er einen Kranz nieder. Musik- und Gesangsbeiträge des Posaunenchor und Gesangsvereins umrahmten die erste Feier.

Altensteiger Allerlei

Altensteig, 2. Jan. In den letzten Tagen verlor ein Obersteuersekretär Dreyer einen sehr beliebten Mitbürger, er starb unerwartet rasch an einer Herzlähmung. Früher lange als Bahndirektor im Militärdienst, war er hier seit Jahren beim Finanzamt tätig und durch sein sonniges und ungedwöhlich liebenswürdiges Wesen überall bekannt und verehrt. Seine Betätigung als Liebhaberfotograf und als Musiker ließ ein hohes und ideales künstlerisches erkennen und viele Bilder und Ansichtskarten von unserer Stadt und der weiten Umgebung halten noch lange die Erinnerung an ihn wach. Die Stadtkapelle spielte bei der Beerdigung Trauermärsche und -Choräle und die Nachrufe der Finanzbeamten und des Kreisvereins zeugten von großer Wertschätzung und aufrichtiger Trauer. - Die Jahresabschlussfeiern in den Gotteshäusern waren außerordentlich stark besucht. In der Stadtkirche verschönerte der Lieberfranz unter Leitung von Hauptlehrer Proh den Gottesdienst. In den Gasthäusern war von Silvesterbetrieb nur wenig zu merken, dagegen war es um 19 Uhr auf den Straßen und Plätzen umso lauter. Choräle der Stadtkapelle und Glockenlänge leisteten feierlich ins neue Jahr über. - Am Sonntag mittag hielt der Verein für Lichtbildkunst eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier im „Ritz“ in Hefelbronn ab, der Radfahrerverein abends im „Sternen“ anstelle einer öffentlichen Weihnachtsfeier einen für den Verein sicher wertvolleren Familienabend, bei dem das Streichorchester der Stadtkapelle mitwirkte. Die Mitglieder Steeb, Pöffel u. Jrl. Schramm brachten mit ihren weiteren Vorträgen wieder viel Stimmung und Frohsinn in die muntere Gesellschaft. - Auf dem Sportplatz waren Fußballspiele des Arbeiterpostvereins Nagold gegen die hiesige freie Turnerschaft. Die 1. Mannschaften spielten unentschieden 2:2, das Spiel der 2. endete 2:0 für Nagold.

Bildhingen, 2. Jan. Unglücksfall. - Vom neuen Strahlenhan. Am Silvesterabend wurde Paul Vogt, Sohn des Metzgermeisters Vogt, auf dem Heimweg vom Bahnhof von einem Hochdortler Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Vogt erlitt beim Fall eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen, an deren Folgen er nach einigen Stunden starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Vogt arbeitete als Maurer in Stuttgart und lebt im 21. Lebensjahre. - Das große Interesse der Bevölkerung an den Strahlenbauarbeiten an der neuen Bildhingerstraße ist schon deshalb begründet, weil die neue Verkehrsstraße am sogenannten „Haugenloch“, einer mächtigen, haubenförmigen Felsenklüftung, in ihrer vorgeschobener Lage die erste Kurve macht. Während an den Stellen bei Bildhingen, in der Nähe der Stadt Herb, schließlich auch am Kreuzstapellenberg, die Arbeiten weniger Schwierigkeiten verursachen, sind die Gleisarbeiten nun von wenigen Tagen an den steilsten und abhangreichsten Punkt am „Haugenloch“ vorgebracht worden und schon der vom Berg niederschließenden und dort sich sammelnden Wassermenge wegen wird an dieser auskiesreichen, aber auch senkrecht in die Tiefe fallenden Stelle ein mächtiges Stützwerk nötig sein.

Herb, 2. Jan. Spiele nicht. - Ein hiesiger junger Mann wurde beim Abfeuern eines größeren Feuerwerkskörpers so unglücklich im Gesicht verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Sein ganzes Gesicht war mit Brandwunden bedeckt.

Herrenald, 1. Jan. Unglücksfall. Beim Ausladen von Langholz im Waldteil Krieblenloch verunglückte der 22jährige Hilfsarbeiter Johann Kiefer von Geisal so schwer, daß ihm im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg ein Bein abgenommen werden mußte. Dem Vernehmen nach besteht Lebensgefahr.

Letzte Nachrichten

Die Bestattung des ermordeten Hentsch.
Dresden, 2. Jan. Im Tollenwitzer Krematorium fand heute die Einäscherung der Leiche des ermordeten 68-Jährigen Hentsch statt. Auf dem Friedhof hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Nationalsozialisten bemerkte man nicht, dagegen waren zahlreiche Reichsbannerleute und Anhänger der Eichenfront erschienen. Die Polizei mußte die Zugangstraße zum Friedhof sperren. Die Trauerfeier verlief ohne Störung und Zwischenfälle.

Deutsch-polnisches Kontingentabkommen.
Warschau, 2. Jan. Zwischen Deutschland und Polen fand in Fortsetzung der März-Verhandlungen vergangenen Jahres Montagabend ein Notenaustausch statt, wonach für Polen ein Vater- und Garmentenkrieg festgesetzt wurde, gegen Gewährung entsprechender Einfuhrkontingente für deutsche Garne und Rohwolle nach Polen.

Abrufe der schwedischen Handelsdelegation nach Deutschland
Stockholm, 2. Jan. Die schwedische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ist Montagabend nach Berlin abgereist, um die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern wieder aufzunehmen.

Eisenbahnunfall im Bahnhof Letmathe.
1 Toter, mehrere Verletzte.
Letmathe i. W., 2. Jan. Im Bahnhof Letmathe fuhr heute Abend gegen 19 Uhr auf einem zur Ausfahrt bereitstehenden Personenzug infolge unerlaubter Freigabe des Gleises ein Güterzug auf. Durch den gewaltigen Anprall wurde der Zugführer des Personenzuges Gustav Schneider, unter dem Güterzug geschleudert und auf der Stelle getötet. Die beiden Lokomotivführer und zwei Reisende wurden verletzt. Ein Reisender erlitt schwere Kopfverletzungen.

Offener Brief amerikanischer Wirtschaftsführer an Roosevelt.

Neunoe, 2. Jan. 20 amerikanische Wirtschaftsführer haben an Roosevelt einen offenen Brief gerichtet, in dem sie gegenläufige Herabsetzung der Zölle und baldige Regelung der Kriegsschuldenfrage als Mindestprogramm für die Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse fordern.

Hungersnot durch Vulkantätigkeit. Eine Hungersnot, von der ungefähr 2000 Familien betroffen sind, herrscht im chilenisch-argentinischen Grenzgebiet in der Nähe des Vulkans Descabezado Grande. Sie ist hervorgerufen durch neuen Ausbrüchen, der alle Felder bedeckt, so daß jedes Wachstum vernichtet wird und das Vieh keine Nahrung finden kann. Bereits im Frühjahr hatte Vulkaneis vom Descabezado Grande und von benachbarten Vulkanen großes Elend unter der Bevölkerung verursacht.

